

sind ja überhaupt der denkbar unsicherste Bestandteil in der Ueberlieferung der klassischen und frühmittelalterlichen Geschichtschreiber. Berücksichtigen wir, dass nach übereinstimmender Aussage der Quellen bei Fontaneum eine grosse Schlacht mit schweren Verlusten auf beiden Seiten geschlagen wurde, so könnten wir in den 40 Tausend allerhöchstens die Gesamtzahl der Streiter erblicken¹. Haben wir uns aber die beiden Heere sehr viel kleiner zu denken, als Vaulet annimmt, so entfällt der Hauptgrund, den er gegen die Möglichkeit des Schlachtfeldes bei Fontenoy-en-Puisaye geltend macht. Dass das Schlachtgelände bergig, waldig und sumpfig, also für einen Entscheidungskampf wenig geeignet war, geht aus Angelberts Gedicht hervor²; wir werden für diese Tatsache noch eine Erklärung suchen. Tagemärsche von 27 km (Fontenoy — Auxerre), bzw. 35 km (Thury — Auxerre) wären zwar für grosse, hauptsächlich aus Fussvolk bestehende Truppenmassen schwer denkbare Leistungen; kleineren Reiterheeren jedoch können wir sie unbedenklich zumuten, zumal der weitere durch Nithard ausdrücklich als Eilmarsch bezeichnet wird³.

Das ebene, weithin offene Gelände um Chablis ist unzweifelhaft für eine Schlacht geeigneter als die Gegend von Fontenoy-en-Puisaye; der Schauplatz des Entscheidungskampfes von 841 jedoch kann es schon deshalb nicht gewesen sein, weil Angelberts Geländebeschreibung durchaus nicht zu ihm passt. So bleibt uns nur noch übrig, Vaulets Hypothese mit seinen eigenen Waffen zu bekämpfen. Ein Flussübergang im Angesicht des schlachtbereiten Feindes, wie er ihn dem nach seiner Annahme ursprünglich rechts des Serain stehenden Kaiser zumutet, ist ein gefährliches Wagnis. Allerdings könnte man diesen Einwand durch den Hinweis etwas entkräften, dass beide Parteien die Schlacht als Gottesurteil betrachteten, Lothar also sicher sein konnte, im Anmarsche noch nicht angegriffen zu

1) Damit würde die Angabe der Datierung einer Urkunde des Klosters Redon in der Bretagne: 'ceciderunt multa millia in illo certamine', vereinbar sein. 2) 'Silvae, paludes, ima vallis, vertex iuieri' werden von ihm genannt. 3) Ed. Ausfeld, Der Königszug von Mainz nach Coblenz am 17. und 18. März 842, Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst XIV (1895), 343 ff. weist auf Grund von Nithards Ueberlieferung nach, dass die kleineren Reiterheere Karls, Ludwigs und Karlmanns in der Zeit vom 17. März 842 morgens bis zum Mittag des folgenden Tages Wege von 66 bis 100 km zurücklegten.